

Tätigkeitsbericht für das Jahr 1999 von

Haukari e. V. - Arbeitsgemeinschaft für internationale Zusammenarbeit

1. Einleitung
2. Organisationsentwicklung
 - 2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen
 - 2.2. Büro Suleymaniah
 - 2.3. Mitgliederentwicklung
 - 2.4. Finanzentwicklung
 - 2.5. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen
 - 2.6. Verschiedenes
3. Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung
 - 3.2. Hintergrundinformation
 - 3.3. Langfristige Öffentlichkeitsarbeitsprojekte
 - 3.3.1. Gesamtkonzeption
 - 3.3.2. Fotoausstellung: "Flucht aus dem sicheren Hafen - 6 Jahre nach dem Golfkrieg - Fluchtursachen in Kurdistan-Irak"
 - 3.3.3. Studie "Humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak"
4. Organisationsübergreifende Projekte
5. Projekte in Kurdistan - Irak
 - 5.1. Zur politischen und menschenrechtlichen Entwicklung im Projektgebiet 1998
 - 5.2. Zur Arbeit von *Haukari e. V.* in Kurdistan-Irak
 - 5.3. Kontakt- und Informationsbüro Suleymaniah
 - 5.4. Frauenzentrum "KHANZAD"
 - 5.5. Medizinische Grundversorgung im Flüchtlingslager Bazyan/Suleymaniah
 - 5.6. Aufbau eines historischen Archivs in Suleymaniah
 - 5.7. Unterstützung von ANFAL-Opfern in Tuz Khurmatu
6. Kurdische Flüchtlinge in Europa
7. Zusammenfassung und Ausblick

Anhang

Liste der Publikationen und Veranstaltungen

1. Einleitung

Weiterhin war im Berichtszeitraum die Arbeit von *Haukari e.V.* geprägt durch die politische und soziale Instabilität der Situation in Kurdistan/Irak. Erfreulicherweise hatte der Waffenstillstand zwischen den beiden großen Parteien gehalten und es kam nicht zu größeren Auseinandersetzungen. Die materiellen Lebensbedingungen verbesserten sich durch die im Rahmen des "oil for food Abkommens" der Region zur Verfügung gestellten Güter. Infrastrukturmaßnahmen wie der Bau von Verkehrswegen und Bildungseinrichtungen konnte verstärkt angegangen werden. Dies alles vermochte den ökonomischen Niedergang nur bedingt aufzuhalten.

Das umfassende Wirtschaftsembargo der UN gegen den gesamten Irak und damit auch der kurdischen Region wurde fortgesetzt. Auch hielten die Auseinandersetzungen zwischen der USA bzw. Großbritannien und dem Irak um die Inspektion von Waffenproduktionsstätten an. Mehrmals bombardierten die beiden westlichen Staaten vermutete Flugabwehrstellungen im Bereich der Flugverbotszonen.

Weiterhin fehlt es an politische Schritten zu einer umfassenden Problemlösung in der Region. 1999 gab es keine derartigen internationalen Initiativen. Welche langfristigen Folgen die Verhaftung Abdullah Öcalans insbesondere auch im Bezug auf die häufigen militärischen Interventionen in dem kurdischen Teil des Iraks haben werden, bleibt abzuwarten.

Eine Demokratisierung des Iraks zeichnete sich in keiner Weise ab. Aber auch in der kurdischen Region des Iraks wurden die von den beiden großen südkurdischen Parteien angekündigten Wahlen nicht durchgeführt.

In der bundesdeutschen Öffentlichkeit gab es nur wenig Interesse an den Entwicklungen der Region. Der Kosovokrieg überlagerte das Thema vollständig. Es wurde allenfalls noch einmal im Zusammenhang mit in Europa gestrandeten Flüchtlingen erwähnt. Unverändert blieb daher die Schwierigkeit politisch Verantwortliche oder Privatpersonen für dieses Thema zu interessieren.

2. Organisationsentwicklung

2.1. Geschäftsführung, Vorstandstätigkeit und Mitgliederversammlungen

Die geschäftsführende Tätigkeit lag weitgehend in den Händen der in Frankfurt ansässigen Vorstandsmitglieder. Die inhaltliche Arbeit wurde von einem breiteren Personenkreis in verschiedenen Städten geleistet. Aus praktischen Erwägungen wird neben der Adresse in Frankfurt noch eine Kontaktadresse in Berlin geführt.

Im Jahr 1999 fanden ca. alle 6 Wochen Vorstandssitzungen in Frankfurt/M. oder Berlin statt. Zu den Vorstandssitzungen wurden bedarfsweise auch nicht dem Vorstand angehörende Mitglieder hinzugezogen.

Die für Dezember 1999 geplante Jahreshauptversammlung mußte wegen einer akuten Erkrankung des Vorsitzenden auf den Jahresbeginn des Jahres 2000 verschoben werden.

2.2. Büro Suleymaniah

Um eine bessere Kontinuität der Arbeit in Kurdistan-Irak sowie des Informationsflusses zu gewährleisten, hatte *Haukari e.V.* bereits 1997 ein kleines Büro in Suleymaniah eingerichtet. Das Büro wird von Herrn Sherwan Assad geleitet. Seine Aufgabe ist es die Durchführung der Projekte zu überwachen und die diesbezüglichen Abrechnungen zu erstellen. Er vertritt den Verein in allen Belangen gegenüber den Projektpartnern, den lokalen Behörden und UN-Organisationen und pflegt Kontakte zu anderen Nichtregierungsorganisationen.

Zwei Mitarbeiter des Vereins konnten 1999 in das Projektgebiet einreisen und sich zum Einen von der dort geleisteten Arbeit überzeugen und zum Anderen das Büro für die weiteren Projektplanungen nutzen.

2.3. Mitgliederentwicklung

Die Zahl der Mitglieder nahm um eine 1 Person auf 15 ab.

2.4. Finanzentwicklung

Das Finanzvolumen des Vereins blieb gegenüber dem Vorjahre weitgehend konstant. Die meisten Projekte wurden durch Spenden von Privatpersonen finanziert. Es gibt einen kleinen stabilen Personenkreis, der regelmäßig spendet. Sicherlich wird man zukünftig ein besonderes Augenmerk darauf richten müssen, diesen Personenkreis zu erweitern.

Die HANS-BÖCKLER-Stiftung und die Stiftung UMWERTEILEN unterstützen ein Trainingsprogramm für das Leitungsteam des Frauenzentrums KHANZAD, für das bereits 1998 die Mittel bereitgestellt wurden.

Die Wiedereröffnung des Frauenzentrums KHANZAD wurde durch Projektgelder der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Bundeslandes Berlin ermöglicht.

Dringend erforderliche Instandsetzungsarbeiten des Frauenzentrums, wie sie für die Winterzeit erforderlich waren, wurden erneut von der HANS-BÖCKLER-Stiftung und der Stiftung UMWERTEILEN unterstützt. Dies betraf insbesondere eine Kinderbetreuungsmöglichkeit.

Ein von Vereinsmitgliedern zur Vorfinanzierung eines Projektes gegebenes zinsloses Darlehen konnte teilweise zurückgezahlt werden.

Die laufenden Kosten konnten insgesamt dadurch gering gehalten werden, da von den aktiven Mitarbeitern weitgehend auf die Erstattung von Ausgaben (Reisekosten, Telefonkosten etc.) verzichtet wurde. Dadurch entstehen dem Verein in der Bundesrepublik nur minimale Verwaltungskosten. Andererseits führt dies zu finanziellen Belastungen von einzelnen Mitgliedern, die auf Dauer nicht tragbar sein werden.

Weiterhin problemlos gestaltete sich das Spendendurchlaufverfahren über die Berliner Außenstelle des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Weitere Einzelheiten können dem getrennt erstellten Finanzbericht entnommen werden.

2.5. Kontakte zu anderen Organisationen und Institutionen

Einen zentralen Stellenwert hat der Kontakt zu (Partner-) Organisationen in Kurdistan-Irak.

Einen intensiven Arbeitskontakt gab es mit dem Leitungskomitee des Frauenzentrums KHANZAD. Unverändert gute Kontakte gab es zur Kurdistan Health Foundation.

Die beiden Mitarbeiter, die die Projektregion bereisen konnten, nahmen den Meinungsaustausch mit lokalen kurdischen Behörden und Verantwortlichen wieder auf bzw. setzten diesen fort.

In der Bundesrepublik wurde der Informationsaustausch mit Organisationen, die zu ähnlichen Themen, beispielsweise Hilfs- und Flüchtlingsorganisationen, arbeiten, fortgesetzt.

Eine Mitarbeiterin arbeitet in einem Netzwerk kurdischer Frauenstudien mit.

Auf internationaler Ebene bestehen Kontakte zu Norwegian People Aid und Netherland Kurdistan Society.

2.6. Verschiedenes

Vom Landgericht Frankfurt/Main und dem Amtsgericht Berlin wurde *Haukari e.V.* in der Liste der möglichen Bußgeldempfänger geführt.

3. Öffentlichkeitsarbeitsprojekte

3.1. Öffentlichkeitsarbeit zur Projektfinanzierung

Zur Information von Spenderinnen und Spendern wurden insgesamt 4 Rundbriefe herausgegeben und versandt. (siehe Anlage)

Im geringem Umfang wurden Spendenaufrufe von Zeitungen und Zeitschriften übernommen.

Um den Kreis der SpenderInnen auszuweiten, erscheint es zukünftig erforderlich, diesen Teil der Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren. Ein Schwerpunkt wird dabei auch im nächsten Jahr auf das Frauenzentrum "KHANZAD" gelegt werden.

3.2. Hintergrundinformation

Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag in der Darstellung der Fluchtgründe aus Kurdistan/Irak und der Lage der Frauen in Kurdistan-Irak.

3.3. Langfristige Öffentlichkeitsprojekte

3.3.1. Gesamtkonzeption

Wie bereits in den Tätigkeitsberichten der vorangegangenen Jahre ausführlich dargestellt, gelang der Versuch die politischen und sozialen Verhältnisse in Kurdistan/Irak durch unterschiedliche Medien darzustellen nur zum Teil. Während die Fotoausstellung über die Fluchtursachen an mehreren Orten gezeigt werden konnte, scheiterte das Videofilmprojekt bisher an den umfassenden Reisebeschränkungen der Nachbarstaaten.

3.3.2. Fotoausstellung: "Flucht aus dem sicheren Hafen - 6 Jahre nach dem Golfkrieg - Fluchtursachen in Kurdistan-Irak"

Die Fotoausstellung war 1997 fertiggestellt und anschließend bereits in mehreren deutschen Städten präsentiert worden. 1999 wurde die Ausstellung vom 21.06. – 25.10. in den Warteräumen der Internistischen Gemeinschaftspraxis in der Waldstraße 44 in Offenbach/Main gezeigt.

Im Jahr 2000 ist geplant die Ausstellung in Nardó, Provinz Lecce in Apulien/Italien zu zeigen. Dies erscheint sinnvoll, da an diesem Küstenabschnitt Apuliens besonders häufig Bootsflüchtlinge aus Kurdistan-Irak stranden. Das größte Auffanglager für kurdische Flüchtlinge „Regina Pacis“ befindet sich in unmittelbarer Nähe. Daher wird die Thematik in der lokalen Bevölkerung ausführlich diskutiert. Wir sehen dies als Beitrag für eine gesamteuropäische Diskussion der Flüchtlingsproblematik. Während der Wunsch für dieses Projekt von einem lokalen Träger an uns herangetragen wurde, ist es ausgesprochen schwierig, für diese länderübergreifende Konzeption Fördermittel auf nationaler oder europäischer Ebene zu erhalten.

3.3.3. Studie "Humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak"

Die Studie "Humanitäre Intervention in Kurdistan-Irak" soll ein Beitrag sein, die Spannungen in der Region und ihre Folgen wie zum Beispiel die Fluchtbewegungen nach Europa dem interessierten

deutschen Publikum zu vermitteln. 1999 wurde nochmals von den beiden Mitgliedern, die die Region bereisten Material zu der Studie gesammelt. Sie steht jetzt unmittelbar vor ihrem Abschluß. Nach Möglichkeiten der Publikation wird gesucht. Die umfangreiche Materialsammlung wird für die Öffentlichkeitsarbeit von *Haukari e.V.* verwandt.

4. Organisationsübergreifende Projekte

Der von *Haukari e. V.* angeregte „Initiativkreis zur Unterstützung einer politischen Lösung in Kurdistan/Irak“ entwarf ein Konzept, wie durch organisatorische und gezielte technische Hilfe ein innerkurdischer Friedensprozeß zu fördern wäre. Gezielt sollten die für 1999 geplanten demokratischen Wahlen in Kurdistan/Irak, wie sie das Friedensabkommen der beiden großen Parteien vom 17.9.1998 vorsah, unterstützt werden. Damit verknüpft war die Hoffnung auch eine Verbesserung der menschenrechtlichen Situation zu erreichen. Auch sollten Hilfsprojekte daraufhin geprüft werden, ob sie dazu beitragen die Verhältnisse zu stabilisieren.

Auch bei diesem Projekt zeigte sich das Problem, daß es sehr schwierig ist, bei Multiplikatoren und politisch Verantwortlichen über den Kreis derjenigen, die sich intensiv mit dem Thema beschäftigen hinaus, für diese Problematik Interesse zu wecken.

Das Papier wurde an die kurdischen Parteien und die zuständigen Bundesministerien versandt. Der Initiative wurde letztlich dadurch der Boden entzogen, daß sich die beiden kurdischen Parteien nicht auf Neuwahlen einigen konnten.

Zu einer kontinuierlichen Arbeit des „ANFAL-Arbeitskreises, der sich mit der Aufarbeitung der Vernichtungsaktionen der irakischen Armee gegen Teile der ländlichen kurdischen Bevölkerung befassen soll, kam es 1999 nicht. Ergebnisse der bisher geleisteten Arbeit konnten für die Projektarbeit als für auch wissenschaftliche Arbeiten verwandt werden.

5. Projekte in Kurdistan-Irak

5.1. Zur politischen und menschenrechtlichen Entwicklung in Kurdistan-Irak 1999

Zur Vorgeschichte der gesamtpolitischen Situation und zu den Arbeitsbedingungen für *Haukari e. V.* sei auf die vorangegangenen Tätigkeitsberichte verwiesen.

Nach dem Golfkrieg 1991 war die autonome Region Kurdistan entstanden. Die irakische Verwaltung ist seit dem Herbst 1991 nicht mehr präsent in der Region. Dennoch ist auch sie weiterhin dem Wirtschaftsembargo, das für den gesamten Irak gilt unterworfen. Dies bedeutet beispielsweise das praktische Fehlen einer Außenhandelstätigkeit. Auch ist die Region an den internationalen Zahlungsverkehr nicht mehr angeschlossen. Die Telefonverbindungen ins Ausland sind unterbunden, die Kommunikation ist nur über einzelne Satellitentelefone möglich. Die ökonomische Situation hat sich etwas gebessert. Seit der UN-Sanktionsausschuß seit November 1996 dem Irak wieder gestattete in größeren Mengen Erdöl zu exportieren (sogenanntes „oil for food – Abkommen“), um damit unter internationaler Aufsicht Lebensmittel und andere lebensnotwendige Güter für den Erlös einzukaufen. Entsprechend an dem Anteil der Gesamtbevölkerung Iraks wird auch die autonome Region Kurdistans an der Verteilung der Güter beteiligt. Dies wird durch das World Food Programm (WFP) und UNICEF organisiert.

Nachdem der Versuch einer eine demokratisch legitimierte Regionalregierung zu etablieren u.a. an der fehlenden ausländischen Anerkennung und Unterstützung gescheitert, war es ab 1994 zu einem mehrjährigen Bürgerkrieg zwischen den beiden großen kurdischen Parteien gekommen. Erst das im September 1998 unterzeichnete Abkommen, beendete die Kampfhandlungen. Seither wird die

Region von zwei unabhängig von einander agierenden Regierungen verwaltet. Kleinere Gebiete der Region werden von Stammeskonföderationen oder islamistischen Organisationen kontrolliert. Während der Waffenstillstand weitgehend eingehalten wurde, wurden die für 1999 geplanten allgemeinen Wahlen nicht durchgeführt.

Auch 1999 intervenierte die Türkei wiederum mehrmals im Kampf gegen die PKK in Kurdistan-Irak, dies auch nachdem die PKK-Führung dem bewaffneten Kampf für beendet erklärte. Dies wirkt natürlich weiterhin destabilisierend auf die Region.

Seit nun mehr acht Jahren lebt die Bevölkerung in Kurdistan-Irak in einem politischen Provisorium, das keinerlei längerfristige Perspektive bietet. Viele Menschen befürchten über kurz oder lang eine Rückkehr des Regimes von Saddam Hussein. So ist es nicht verwunderlich, daß die Fluchtbewegung aus der Region nach wie vor anhält.

5.2. Zur Arbeit von *Haukari e.V.* in Kurdistan-Irak 1999

Wie bereits dargelegt, ist durch das „oil for food-Programm“ sowie der Eigenproduktion der Bevölkerung das unmittelbare Überleben gesichert, sodaß einkommenschaffende Projekte für *Haukari e. V.* nicht vordringlich erscheinen.

Schwerpunktmäßig arbeitet *Haukari e.V.* weiterhin an der Stärkung der Frauenrechte sowie in der Förderung kultureller und pädagogischer Einrichtungen. Zudem unterstützen wir den Aufbau eines Basisgesundheitswesens sowie Maßnahmen zur Krankheitsprävention. Verstärkt entwickelt werden sollen Maßnahmen zur Unterstützung von ANFAL-Opfern und ihren Angehörigen.

Unverändert bestehen die logistischen Probleme, die einerseits durch die Lage des Projektgebietes an der Grenze zum Iran bedingt sind, andererseits bestehen die Kommunikationsprobleme und die Reisebeschränkungen durch die Nachbarstaaten fort. 1999 konnten daher nur zwei statt geplanter vier MitarbeiterInnen, diese allerdings für einen längeren Zeitraum, die Projektregion besuchen.

5.3. Informations- und Kontaktbüro Suleymaniah

Im begrenzten Umfang konnte das Büro neben der Projektbetreuung auch vermittelnde Funktionen zwischen lokalen und internationalen NGO's wahrnehmen.

Bisher gelang es nicht, das Büro auch im verstärkten Umfang über die unmittelbare Arbeit von *Haukari e.V.* hinaus als Informationsquelle für andere Multiplikatoren nutzbar zu machen.

Es ist aber weiterhin daran gedacht, diese kommunikative Funktionen des Büros auszubauen.

5.4. Frauenzentrum KHANZAD

Das im Mai 1996 von *Haukari e.V.* eröffnete "Soziale und kulturelle Zentrum KHANZAD für Frauen und Mädchen" in Suleymaniah mußte in Folge der innerkurdischen Auseinandersetzung im Oktober 1996 geschlossen werden. Es war damals das erste und einzige Angebot dieser Art in Suleymaniah.

Mehrmals mußte in der Zwischenzeit die geplante Wiedereröffnung verschoben werden. Die Schwierigkeit bestand darin, ein geeignetes parteiunabhängiges Leitungsgremium aufzubauen, das dauerhaft in der Lage ist, unter den schwierigen Rahmenbedingungen das Zentrum zu führen.

Nach dem Besuch unseres Mitarbeiters im Frühjahr 1998 bildete sich eine entsprechende Leitungsstruktur aus Frauen, die zum Teil bereits früher in dem Zentrum gearbeitet haben.

In diesem Diskussionsprozeß hat sich ein Frauenkomitee für die Wiedereröffnung des Frauenzentrums KHANZAD etabliert, das organisatorisch unabhängig von den politischen Parteien und von *Haukari e.V.* ist und sich eigene rechtsverbindliche Strukturen gegeben hat. Dieser Prozeß wurde von *Haukari e.V.* als Schritt in Richtung Autonomie und Selbstverantwortung begrüßt. Das Komitee arbeitet als Partnerorganisation von *Haukari e.V.*. In einem ausführlichen Kodex wurden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Komitees und von *Haukari e.V.* dargelegt.

Haukari e.V. mietete im Januar 1999 die Räume für das Zentrum an, lies entsprechende Reparaturarbeiten durchführen und das Zentrum mit den benötigten Materialien ausstatten. Vom 15.02. bis zum 30.03.1999 fand ein intensiver Vorbereitungskurs statt, an dem 18 Mitarbeiterinnen teilnahmen. In diesem Rahmen fanden Fortbildungsmaßnahmen zu gesundheitlichen, rechtlichen und sozialen Aspekten statt. Vor den Mitarbeiterinnen wurden soziale Brennpunkte aufgesucht. Parallel dazu wurde Kontakt zu den lokalen Behörden und anderen Hilfsorganisationen aufgenommen.

Diese Fortbildungsmaßnahme wird finanziell unterstützt von der HANS-BÖCKLER-STIFTUNG und der Stiftung UMWERTEILEN.

Schließlich konnte das Zentrum am 06.05.1999 unter großer Teilnahme der Öffentlichkeit wiedereröffnet werden. Neben den ständigen Einrichtungen einer Frauencafeteria, einer Bibliothek, Kinderbetreuung und Freizeitmöglichkeiten bietet das Zentrum Beratungsmöglichkeiten für Frauen in Rechts- und Gesundheitsfragen, sowie bei familiären Problemen. Darüber hinaus gibt es ein umfangreiches Kursangebot (Alphabetisierung, Englisch, Computer, Fahrschule, Gymnastik, Physiotherapie). Während die Beratungsangebote und die Alphabetisierungskurse kostenfrei für die Teilnehmerinnen sind, werden für die übrigen Kursangebote Gebühren erhoben, so daß sie sich zum größten Teil selbst tragen.

Die Einrichtung eines einkommenschaffenden Projektes, das dem Frauenzentrum Einnahmen neben der Fremdförderung verschaffen soll, ist geplant.

Die Einrichtung und die laufenden Kosten des Zentrums wurden für ein Jahr unterstützt von der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit in Berlin.

Es hat sich gezeigt, daß tragfähige Strukturen für das Zentrum gefunden werden konnten.

In den ersten Monaten nach der Eröffnung nahmen regelmäßig 200 – 250 Frauen an den Kursen teil, während es ca. 800 – 1500 Frauen im Monat zu anderen Gelegenheiten aufsuchten.

Aktivitäten des Zentrums, wie beispielsweise ein Solidaritätsfest für Kinder von ANFAL-Überlebenden am Weltkindertag werden in den örtlichen Medien aufgegriffen und diskutiert.

Mittlerweile gibt es auch andere Angebote für Frauen in Suleymaniah, wobei sicherlich dem 1996 eröffneten Zentrum eine Pilotfunktion zukam. Der momentane Erfolg des Frauenzentrums gründet sich zum Einen auf seine Parteiunabhängigkeit, zum Anderen ist es weiterhin das einzige Projekt in Suleymaniah, das nur Frauen (und Kindern) zugänglich ist.

Der überaus große Erfolg des Zentrums stellte es allerdings auch vor unerwartete Probleme. Schnell erwiesen sich die Räumlichkeiten als zu beengt. Insbesondere die gut frequentierten Alphabetisierungskurse und die Kinderbetreuungsmaßnahmen litten darunter. Da abzusehen war, daß sich die Situation im Winter noch verschärfen würde, wurde ab Herbst eine auf dem Gelände befindliche Garage ausgebaut und ein provisorischer zusätzlicher Kursraum errichtet. Diese Maßnahmen wurden wiederum von der HANS-BÖCKLER-STIFTUNG und der Stiftung UMWERTEILEN unterstützt.

In den kommenden Jahren wird zu prüfen sein, ob man bei einem anhaltenden Erfolg des Zentrums einen weiteren Ausbau anstrebt bzw. zusätzliche Räume anmietet.

Das Team des Frauenzentrums KHANZAD sieht in den letzten Monaten zunehmend als neue Aufgabe, die Kooperation von Projekten in der Stadt zu stärken. So wurden alle Frauenprojekte zu Koordinierungstreffen eingeladen, mit dem Ergebnis, daß eine ganze Reihe von Informationsprojekten in den ärmeren Stadtvierteln durchgeführt wurden. Diese Vernetzung der Frauenprojekte ist aus der Sicht von *Haukari e.V.* sehr zu begrüßen.

5.5. Medizinische Grundversorgung im Flüchtlingslager für innerstaatliche turkmenische und kurdische Flüchtlingsfamilien

In der autonomen Region leben nach externen Schätzungen 300 000 – 500 000 innerstaatliche Flüchtlinge, die entweder nicht in das von der irakischen Zentralregierung kontrollierte Gebiet zurückkehren wollen oder als Folge der Umsiedlungspolitik der irakischen Regierung ausgewiesen wurden.

Zusammen mit der Kurdistan Health Foundation (KHF) hatte *Haukari e.V.* ein Projekt zur medizinischen Grundversorgung für 250 Flüchtlingsfamilien in einem Lager Nähe Chamchamal/Gov. Suleymaniah entwickelt. Dabei handelt es sich um turkmenischen und kurdische Familien, die aus den erdölreichen Gebieten um die Städte Kirkuk und Tuz Khurmatu ausgewiesen wurden und jetzt weitgehend mittellos in den Überresten eines Umsiedlungslagers wohnen. Das Projekt lief nach erfolgreicher Durchführung Ende März 1999 aus. Unter Vermittlung von *Haukari e.V.* konnte die weitere Finanzierung der Arbeit der KHF gesichert werden.

5.6. Aufbau eines historischen Archivs in Suleymaniah

1998 hatte *Haukari e.V.* mit dem Aufbau eines historischen Archivs in Suleymaniah begonnen, das Zeugnisse der jüngeren und älteren kurdischen Geschichte sammeln, aufbewahren und katalogisieren soll. Damit sollte zum Einem der systematischen Zerstörung kurdischer Kultur, wie sie seit 30 Jahren von dem irakischen Regime betrieben wurde, entgegengearbeitet werden, zum Anderen sollte damit eine kulturelle Identitätsfindung unter den extrem schwierigen äußeren Bedingungen unterstützt werden. Das Archiv ergänzt die bestehenden Bildungseinrichtungen. Während der Ausbau der Räumlichkeiten, die von den lokalen Behörden zur Verfügung gestellt wurden, von *Haukari e.V.* ermöglicht wurde, wird die eigentliche Archivarbeit durch ein parteiunabhängiges Komitee gewährleistet. Die Räumlichkeiten wurden zu Jahresbeginn 1999 übergeben.

Das Projekt war ursprünglich durch zinsloses Darlehen zweier Vereinsmitglieder vorfinanziert worden. Das Darlehen konnte 1999 teilweise zurückgezahlt werden.

5.7. Unterstützung von ANFAL-Opfern in der Region Tuz Khurmatu

Seit der Jahresmitte 1998 gibt es in ganz Irakisch-Kurdistan örtliche Komitees, die die Betreuung von Überlebenden und Angehörigen von ANFAL-Opfern organisieren. Gerade in dem Germiangebiet leben viele von ANFAL Betroffene in materieller Armut und psychisch traumatisiert. Davon besonders betroffen sind alleinstehende Frauen sowie ältere Männer, die ihre ganze Familie verloren haben. Ein Komitee in Kifri betreut die Opfer aus dem unter Kontrolle der irakischen Zentralregierung stehenden Tuz Khurmatu. Allerdings fehlen dem Komitee selbst die entsprechenden räumlichen und organisatorischen Möglichkeiten. Zu Jahresende begann daher unser Mitarbeiter in Suleymaniah ein entsprechendes Unterstützungskonzept mit den Betroffenen auszuarbeiten.

6. Kurdische Flüchtlinge in Europa

Eine Folge der politischen Instabilität in Irakisch-Kurdistan ist die anhaltende Fluchtbewegung nach Europa, die durch die Ängste einer Rückkehr des diktatorischen irakischen Regimes ausgelöst wird. *Haukari e.V.* stellt diese Problematik in seiner Öffentlichkeitsarbeit dar. In Einzelfällen kann mit Rat geholfen werden, eine dauerhafte Betreuung von Flüchtlingen übersteigt die momentanen Möglichkeiten des Vereins.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Die Arbeit von *Haukari e.V.* war 1999 geprägt durch die Wiedereröffnung des Frauenzentrums „KHANZAD“ in Suleymaniah. Dieser Erfolg zeigte allerdings auch die Grenzen der Möglichkeiten des Vereins in seiner bisherigen Form auf. Weitere Projekte in dieser Größenordnung, die bereits angedacht wurden, bedürfen sicherlich einer anderen personellen und materiellen Ausstattung. Der Verein wird im Jahr 2000 entscheiden müssen, ob er diesen Weg gehen will oder seine bisherige Konzeption im Lichte der durch die bisherige Arbeit gewonnenen Erfahrungen in überarbeiteter, verbesserter Form beibehalten will.

Veröffentlichungen und Veranstaltungen von Haukari e.V. 1999

Spender/Innen-Rundbriefe

März 1999:	Jahresbilanz 1998
Juni 1999:	Wiedereröffnung Frauenzentrum KHANZAD
September 1999:	Dürre in Kurdistan-Irak
November 1999:	Soziale und ökonomische Situation in Kurdistan-Irak

Fotoausstellung

12.06. - 25.10.1999 Offenbach

Öffentliche Veranstaltungen

05.03.1999	Berlin	Frauenzentrum Susi: Bericht K. Mlodoch: Lage der Frauen in Kurdistan-Irak
08.03.1999	Berlin	Frauenzentrum Hinbun; Bericht K. Mlodoch
14.5. - 15.05.1999	Jugendhof Vlotho	Seminar: Kurdische Flüchtlinge in der Region und Deutschland, Referat K. Mlodoch
12.06.1999	Offenbach	Eröffnung Fotoausstellung
24.06.1999	Berlin	Frauenzentrum Susi; Bericht K. Mlodoch
02.07.1999	Frankfurt/Main	Jamal Wali Ibrahim: Aktuelle Situation in Kurdistan-Irak
21.08.1999	Frankfurt/Main	Informationsstand Falkstraßenfest

Publikationen/Zeitschriften

Mai 1999	Faltblatt zur Wiedereröffnung des Frauenzentrum Khanzad
August 1999	Terre des Femmes 2/1999: Wiedereröffnung Frauenzentrum Khanzad
Dezember 1999	Wir Frauen 4/1999: Frauenzentrum Khanzad in Kurdistan-Irak
Dezember 1999	Broschüre UNIFEM Deutschland, Darstellung der Bewerbung zum UNIFEM-Preis